

Sasoris Meisterwerk

Von ReWeJuls

Kapitel 9: Geküsst

„Wollt Ihr... es noch einmal versuchen, Meister?“

Seine Augen weiten sich, fixieren mich und ich kann die Zweifel sehen. Ich weiß nicht, was in seinem Kopf vor sich geht. Ob er gegen sein Misstrauen gegen mich kämpft, oder gegen sein eigenes Verlangen nach mir. Verlangen. Nicht Neugier. Das kann er noch so oft sagen, aber das nehme ich ihm nicht ab.

Ich weiß, dass er mich will. Das Gerede davon, wie meine Haut sich anfühlt, seine Gedanken zu mir und meinem Geschmack... mag sein, dass er selbst nicht weiß, was ihn zu mir zieht, aber ich weiß es. Ich werde es gnadenlos zu meinem Vorteil ausnutzen, und bei Gott, ich werde meinen Spaß dabei haben.

„Was sollte diesmal anders sein?“, haucht er leise. Er ist kurz davor nachzugeben. Kurz davor, mir, und seinem Verlangen nach mir zu erliegen.

„Das werdet Ihr sehen, wenn Ihr Euch auf den Moment einlasst. Schenkt mir das Vergnügen Euch zu zeigen, dass meine Kunst, die Perfektion in einem Augenblick, der Euren in nichts nachsteht.“ Eine Sekunde fürchte ich, dass ich es übertrieben und mir meine Chance selbst kaputt gemacht habe, aber er blinzelt nur einmal ungläubig, und nickt dann mit einer Ernsthaftigkeit, die mich mehr als erstaunt.

„Zeig es mir, Deidara.“

Meine Hände schließen sich wie von selbst fester um sein Gesicht, ziehen ihn näher zu mir und ich erkenne gerade noch, wie seine herrlich braunen Augen hinter seinen Lidern verschwinden, als ich den letzten Abstand zwischen uns überwinde und meine Lippen, ganz sanft nur, auf seine lege.

Der harte Knoten in meinem Magen explodiert in einem hellen Licht, blendet meine geschlossenen Augen und schickt eine unglaubliche Hitze durch meinen Körper. Ein leises Seufzen dringt an meine Ohren, lässt mich schwindeln und als ich dann spüre, wie seine Lippen beginnen sich gegen meine zu bewegen, habe ich endgültig das Gefühl, als würde ich schweben.

Ich kann keinen Augenblick lang vergessen, dass der Mann vor mir eine ernsthafte Gefahr für mich darstellt, dass es nicht mehr lange dauert, bis er meinem Leben, ohne mit er Wimper zu zucken ein Ende bereiten will, aber das kümmert mich gerade wenig,

und meinen Körper selbst noch viel weniger.

Vorsichtig, um ihn nicht zu verschrecken, öffne ich meinen Mund, fahre mit meiner Zunge über seine weichen Lippen und muss ein erregtes Keuchen unterdrücken, als er mir fast augenblicklich mit seiner eigenen entgegenkommt. Alles hätte ich erwartet, aber nicht, dass es sich so unglaublich gut anfühlen würde ihn zu küssen. Diesen gleichgültigen, steifen Mann, der fast noch lebloser wirkt als seine Puppen. Nie hätte ich erwartet, dass er meinen Kuss mit einem solchen Feuer erwidern könnte und dränge mich instinktiv näher an ihn, als ich spüre, wie sich der Druck gegen meine Lippen noch verstärkt.

Meinen Körper überzieht eine Gänsehaut, als sich kühle Finger in meinen Nacken schieben, mich noch näher an ihn ziehen, der er anscheinend großen Gefallen an seinem neuen Spielzeug gefunden hat. Aber so toll ich das auch gerade finde, noch bin ich nicht tot! Noch habe ich meinen eigenen Willen und selbst wenn ich gerade das Bedürfnis habe, in Sasori hineinzukriechen, weil er einfach genauso gut schmeckt wie er riecht, und ich das Gefühl habe, dass ich nicht genug von ihm bekommen kann, löse ich mich nach wenigen Sekunden von ihm und lächle, als er mehrere Augenblicke braucht, um sich zu fassen, seine Augen zu öffnen und seinen verschwommenen Blick zu klären.

„Wisst Ihr es nun?“, frage ich sanft lächelnd, stupse mit meiner Nase gegen seine. Einfach, weil ich gerade Lust dazu habe etwas vollkommen Unnötiges und Lächerliches zu tun.

Er blinzelt ein paar Mal irritiert, lehnt sich etwas zurück und mustert mich dann mit einem ganz neuen Ausdruck im Gesicht. Zu der Neugier hat sich noch etwas anderes gesellt, aber ich bin mir noch nicht sicher, was genau das ist.

„Das war... interessant“, gibt er schließlich zu und ich kichere leise, als er sich mit einer Hand über die Lippen fährt. Ob er mich noch genauso spüren kann wie ich ihn? Pochen seine Lippen genauso stark wie meine und wecken in ihm den Wunsch nach mehr?

Allerdings lasse ich mich von diesen Gefühlen nicht aus dem Konzept bringen. Sein Blick erscheint mir übermäßig verwirrt, als wäre das alles eine ganz neue Erfahrung für ihn.

„Wollt Ihr mir sagen, dass Ihr noch nie zuvor geküsst worden seid?“ Der leise Spott in meiner Stimme ist nicht zu überhören, aber was soll ich machen? Er ist ein erwachsener Mann! Er kann doch nicht ernsthaft so unerfahren sein?

„Selbstverständlich bin ich schon... geküsst worden“, kommt es etwas zögerlich von ihm zurück, aber der Blick mit dem er mich misst sagt mir deutlich, dass keiner der Küsse, den er jemals empfangen hat, mit dem zu vergleichen war, was er von mir gerade bekommen hat. Allerdings... Ich meine, ich halte mich schon für einen sehr guten Küsser, aber so verdattert habe ich noch keinen meiner Partner erlebt...

„Ich rede jetzt aber nicht von den Küssen, die man von seiner Familie bekommt, das ist Euch schon klar?“, werfe ich einer spontanen Eingebung folgend mit einem übermütigen Grinsen ein und reiße erstaunt die Augen auf, als er doch tatsächlich erst

rot, und dann leichenblass wird. „Meister? Was ist... Ihr wollt mir doch nicht ernsthaft weißmachen, dass-“

„Sei still, Deidara!“, fällt er mir rüde ins Wort und plötzlich legt sich ein unsichtbares Band über meinen Mund, schließt jeden meiner Laute ein und ich pralle erschrocken vor ihm zurück. Der Blick aus seinen eisigen braunen Tiefen lässt mich mitten in der Bewegung erstarren.

Ich glaube, ich habe an etwas gerührt, das er niemandem zeigen, das er mit niemandem teilen will. „Steh auf!“, kommt es ziemlich ungehalten von ihm und ich tue fast automatisch was er von mir verlangt. Wie schon vor wenigen Tagen übernimmt er ohne Vorwarnung die Kontrolle über meinen Körper, zwingt meine Gliedmaßen dazu sich seinen Wünschen entsprechend zu bewegen und drängt mich zurück zur Wand. Mir wird einen Moment lang schwarz vor Augen, als ich mit der Stirn gegen die harte Steinwand knalle. Will er mich etwa so herum an die Wand ketten? Das kann nicht sein Ernst sein!

Hektisch zerre ich an den unsichtbaren Fesseln an meinen Armen und Beinen, aber wie schon zuvor habe ich keinerlei Chance mich aus eigener Kraft zu befreien und so bleibt mir nichts als ein wütendes Knurren auszustoßen, als ich spüre, wie sich tatsächlich die eisernen Manschetten um meine Handgelenke schließen.

Er lässt mich wirklich mit dem Gesicht zur Wand hier stehen! Was soll das!

Ungeduldig warte ich, dass er meinen Mund frei gibt, damit ich ihn fragen kann, was, verdammt noch mal, in ihn gefahren ist, als ich spüre wie er ganz nah hinter mich tritt und mir dann den Stoff, der vorher noch um meine Augen gelegen hat, zwischen die Lippen zwängt.

Als ich versuche heftig meinen Kopf zu schütteln, wird sogar der von seinen unsichtbaren Händen, oder was auch immer fixiert und ich keuche schmerzerfüllt, als er den Knoten auf meinem Hinterkopf unerwartet fest zusammen zieht und mir dabei einige meiner Haare ausreißt, die wohl zwischen den rauhen Stoff geraten sind. Aua!

„Hnn!“, brumme ich zornig in den Knebel. Was fällt ihm eigentlich ein? Ich habe ihm doch nichts getan!

„Niemand macht sich über mich lustig, Deidara, hörst du? Niemand!“ Ein leises Zischen, direkt neben meinem Ohr, dann hallen wütende Schritte durch den Raum, eine Tür wird aufgerissen und dann mit Schwung ins Schloss geschlagen.

Stille.

Was, in drei Teufelsnamen, ist in den blöden Kerl gefahren?

Die ganze Zeit ist er die Ruhe in Person, aber wenn ich ihn frage, was-

Was hat ihn an meiner Frage so aufgewühlt? Ach, im Prinzip kann es mir egal sein, er hat mich nicht so zu behandeln! Ende der Durchsage!

Es ist nicht besonders toll, dass ich jetzt die nächsten Stunden nur die Wand anstarren kann, und auch der Stoff in meinem Mund fühlt sich nicht besonders prickelnd an, aber ich hege die schwache Hoffnung, dass man mir das Ding wieder abnimmt, bevor meine Mundwinkel wieder so weit einreißen, als würde ich regelmäßig versuchen ein Schwert quer zu schlucken.

Nein, ich lasse mich davon jetzt einfach nicht aus der Ruhe bringen. Ich weiß jetzt

immerhin, dass ich zumindest eine kleine, aber doch reelle Chance habe diesen Horror hier zu überleben, ohne mich dafür selbst aufzugeben!

Grinsend spüre ich, wie die Zunge im Mund meiner rechten Hand mit dem einzelnen roten Haar spielt, das ich Sasori vorhin abgeluchst habe, und beschäftige mich eine Zeit lang damit zu versuchen, einen Knoten hineinzuknüpfen, nur, um ihn dann wieder zu lösen und anschließend eine kleine Schleife zu binden.

Der wird sich noch umschauen!

Wenn mein Plan aufgeht, vielleicht bleibe ich dann ja tatsächlich hier, mal sehen...

Es widerstrebt mir einfach, dass ich für das was ich tue nicht respektiert werde und man mich zwingt hier zu sein. Würde man meine Arbeit anerkennen und mir eine Wahl lassen, dann könnte ich es mir vielleicht noch überlegen, dass ich tatsächlich Akatsuki beitrete, denn für wen ich arbeite, ist mir im Prinzip gleichgültig, so lange ich weiterhin meine Kunst ausüben kann. Allerdings will ich das zu meinen Bedingungen tun. Das gebietet mir einfach mein Stolz.

Und wenn ich ganz ehrlich bin, dann hätte ich gar nicht mal so viel dagegen mit dem verrückten Puppenspieler zusammen zu arbeiten, wenn der dann endlich mal seine kranke Idee, mich in eine Marionette zu verwandeln, aufgibt. Und er soll verdammt noch mal damit aufhören, mich an seinen unsichtbaren Fäden tanzen zu lassen!

Aber damit ist ohnehin bald Schluss.

Ich bin fast froh, dass mein leises Kichern niemand hören kann, denn es klingt sogar in meinen Ohren für meine Verhältnisse ungewohnt böse...

TBC